

die jenem System, durch Ihre Grundsätze, wie durch das Interesse Ihrer Völker geleitet, beitraten, biethet Europa das heiligste Unterpfand seiner künftigen Ruhe dar.

Der Zweck dieser Verbindung ist eben so einfach, als wohlthätig und groß. Sie ist auf keine neue politische Unternehmungen, auf keine Störung in dem durch die bestehenden Verträge geheiligten Verhältnisse der Mächte gerichtet. In ihrem feilen und ruhigen Gange strebt sie nach nichts als nach Aufrechthaltung des Friedens, und Gewährleistung aller der Verhandlungen, durch welche er gestiftet und bekräftigt worden ist.

Die Souverains erkennen als Grundlage des zwischen Ihnen bestehenden erhabenen Bundes, den unwandelbaren Entschluß, nie, weder in Ihren wechselseitigen Angelegenheiten, noch in Ihren Verhältnissen gegen andere Mächte, von der strengsten Befolgung der Grundsätze des Völkerrechts abzugehen, weil die unverrückte Anwendung der Grundsätze auf einen dauerhaften Friedensstand, die einzige wirksame Bürgschaft für die Unabhängigkeit jeder einzelnen Macht, und für die Sicherheit des gesammten Staatenbundes gewährt.

Diesen Grundsätzen getreu, werden die Souverains sie nicht minder bei den Zusammenkünften, die in der Folge der Zeit zwischen Ihnen selbst, oder zwischen Ihren Ministern Statt finden können, beobachten; sey es, daß diese Zusammenkünfte einer gemeinschaftlichen Beratung über ihre eigenen Angelegenheiten gewidmet wären, sey es, daß sie Fragen betrafen, worüber andere Regierungen förmlich ihre Vermittelung verlangt hätten. Derselbe Sinn, der ihre Rathschläge lenken, und ihre diplomatischen Verhandlungen regieren wird, soll auch in diesen Zusammenkünften den Vorstoß führen, und die Ruhe der Welt ihr immerwährendes Augenmerk seyn.

In solchen Besinnungen haben die Souverains das Werk vollbracht, zu welchem Sie berufen waren. Sie werden nicht aufhören, an dessen Befestigung und Vervollkommnung zu arbeiten. Sie erkennen feierlich an, daß Ihre Pflicht gegen Gott, und gegen die Völ-

ker, welche sie beherrschen, Ihnen gebietet, der Welt, so viel an Ihnen ist, das Heilspiel der Gerechtigkeit, der Eintracht, der Mäßigung zu geben; glücklich, daß es Ihnen von nun an vergönnt ist, alle Ihre Bemühungen auf Verbesserung der Kunst des Friedens, auf Erhöhung der innern Wohlfahrt Ihrer Staaten, und auf Wiedererweckung jener religiösen und sittlichen Gefühle zu richten, deren Herrschaft unter dem Unglück der Zeiten nur zu sehr erschüttert worden war.

Aachen, den 15. November 1818.

(Unterzeichnet) Metternich
Richterieu.
Caplereagh.
Wellington.
Hardenberg.
Bernstorff.
Messeleode.
Capodistrias.

R u s s l a n d.

P r e u ß e n.

Den neuesten Nachrichten aus Aachen zufolge, waren die dortigen Conferenzen am 22. Nov. Abends geschlossen worden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Fürst v. Metternich war am 23. Morgens von Aachen nach Brüssel abgereiset, wo derselbe 3 bis 4 Tage zu verweilen, und dann über Frankfurt, und München, am 11. Decembris in Wien einzutreffen gedachte. Lord Castlereagh und Graf Messelode gehen nach Paris; Graf Capodistrias begleitet den Kaiser Alexander nach Wien. Der Staatskanzler Fürst von Hardenberg war Willens, noch mehrere Tage zu Aachen zu verweilen. (Desir. B.)

Aus Berlin meldet die Frankfurter Zeitung vom 21. Nov.: Die Anzahl von 2000 jungen Leuten, welche Berlin alle Jahre als Erkantmannschaft zu liefern hat, ist in diesem Jahre durch lauter Freiwillige, die der Magistrat als solche dazu anrufen ließ, gedeckt worden. Es meldeten sich eigentlich noch mehr, als nöthig waren, woraus der nützliche Umstand hervorgeht, daß kein Einziger seinem Gewerbe entzogen ward, indem diese

Fretwilligen sich eigenslich aus Mangel an Subsistenz zum dreijährigen Dienste meldeten. Als ein besonderes Zeichen der unter den Berliner Kaufmannsdienern eingerissenen Ueberschlichkeit ist es zu betrachten, daß unter den Accrescenten auf der Stadtvogtey deren Anzahl gerade die stärkste ist. Dieß ist aber auch gar nicht zu verwundern, da dergleichen junge Leute in öffentlichen Häusern so leben, als ob sie Tausende zu verzehren hätten.

(Wdr.)

Vom 22. Der Herr Ritter v. Senz hat von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland für die beim Aachener Congresse geleisteten Dienste den St. Annen-Orden erster Klasse, und von Sr. Majestät dem Könige von Preußen das Commandeur-Kreuz des rothen Adlers-Ordens erhalten. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, so wie alle Ministere, welche an den Conferenzen Antheil genommen, haben ihm in den ehrenvollsten Ausdrücken ihre Zufriedenheit über die ausgetzeichnete Art und Weise bezeugt, womit er seine Amtsverrichtungen erfüllt hat. Es heißt, er habe auch ein eigenhändiges Schreiben von Sr. Majestät dem Könige von Frankreich erhalten. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben nach einem öffentlichen Blatte, geruhet, den Herzog v. Wellington auch zum Feldmarschalle Ihrer Armeen zu ernennen. Gedachter Herzog vereinigt dabei nunmehr den Feldmarschalls-Stab von England, Rußland, Spanien und Portugal.

(S. 3)

Der Kaiser von Oesterreich hat bei seiner Abreise von Aachen mehrere bedeutende Geschenke vertheilt. Wie wird unsere Stadt die Großmuth, Huld und Herablassung dieses Monarchen, nie seine Religiosität vergessen. Nur mit der seltenen Ausnahme, wenn es nebelig und feucht war, wohnte er immer ganz regelmäßig dem Gottesdienste in der nahe gelegenen Aachener Kirche zur höchsten Erbauung aller Anwesenden bei. Auch war das ganze Gefolge des Kaisers von dem nemlichen Geiste und derselben Gedankensicht keines erhabenen Oberhauptes belect.

(W. 3)

Großbritannien.

Am 14. Nov. hat General Bourgaard, kraft der Allen-Bill, den Befehl erhalten, das Königreich zu räumen, und ist sogleich von seinem Hause weggebracht worden. Sein Betragen war dabei äußerst heftig, und die mit seiner Wegbringung beauftragten Pollsgeofficiere wurden in dem Handgemenge, das er veranlaßte, bedeutend verletzt. General Bourgaard ging so weit, zum Geniere hinaus um Hülfe zu rufen, wahrscheinlich in der Absicht, den Pöbel zu Unordnungen zu reizen. Vergebens suchte er sich eines Paars geladener Pistolen und eines Dölkens zu bemächtigen, der unter seinen Papieren lag. Er wurde zuerst in das Haus des Herrn Capper's gebracht und ihm erlaubt, seine Kleider aus seiner frühern Wohnung nachhohlen zu lassen. Da er aber dieß nicht wollte, so wurde er in eine Postkaise gebracht, und so gleich auf einem Packetboote eingeschifft, das, wie man sagt, nach Kurbaden unter Segel gegangen ist. Auf dem Wege nach Harwich versuchte er nochmals, bei dem Pferdewechseln das Volk zu seiner Befreiung aufzureizen.

Man vernimmt mit Bedauern, daß der ehrwürdige Patriarch der engl. Gelehrten, Sir Joseph Banks, gefährlich krank ist.

Ein englischer Dandy (junger Herr) zeigte sich neulich zu London in der Gegend des Towers öffentlich auf der Straße weit härter geschminkt, als nur je ein Frauenzimmer seyn konnte. Die Weiber fielen über ihn her und mauskelten ihn; die Männer wollten ihn gar in die Themis werfen. Hoffentlich wird er künftig mehr eröthen, als Roth auflegen.

(Wdr.)

Eine bedeutende Anzahl von Wahlmännern von Westminster hatte dem Capitän Sie Murray Maxwell eine Adresse überreicht, um ihn zu bitten, bei der nächsten Wahl an Romilly's Stelle abermals als Candidat aufzutreten. Ja der darauf erschienenen Antwort willigte Maxwell in ihr Begehren, unter der Bedingung jedoch, daß ihm alle seine Freunde, welche die constitutionellen Grundlätze aufrecht halten wollen, kräftig unterstützen, da er sich durch die einpfaßten

Folgen des letzten Kampfes noch außer Stande zu seyn, bei der bevorstehenden Wahl wieder persönlichen noch pecuniären Beistand zu leisten.

Sir Francis Burdett's Freunde haben in einer am 17. Nov. in der Kron- und Unterkammer gehaltenen Versammlung beschloffen, Hrn. John Hobson: (bekannt als Retter und eifriger Anhänger Bonaparte's) als Candidaten für Westminster zu unterstützen. Ein Offizier von dem neulich von St. Helena angekommenen Musquito hat an einen seiner Freunde in Carlisle Folgendes geschrieben: „Man hat in St. Helena mehrere Briefe, an... adressirt, und an Napoleon abzugeben, gefunden. In einigen derselben lagen Anpreisungen auf bedeutende Geldsummen, um seine Entweichung zu bewirken. Es sollen noch andere Personen in diese Geschichte verwickelt seyn, unter andern — die jetzt verhaftet sind. Vor unserer Abreise hatte sich ein Schnellsegler, wie man glaubt ein südamerikanischer Kaper, drei bis vier Wochen lang immer in der Nähe der Insel aufgehalten; allein der Gefangene war damals so sicher, als je. Bei Föhnen werden gewiß die mannichfaltigsten Gerüchte in Umlauf seyn. Hier sagt man ihn für todt an und glaubt, daß wie seinen Leichnam am Bord haben; andere behaupten mit wichtiger Miene, daß er entwischt sey.“ (Dester. Beob.)

Niederlande.

Am 19. November wohnten der Kaiser und die Kaiserin Mutter von Rußland mit dem Prinzen und der Prinzessin von Oranien, geraume Zeit in der königlichen Delibane einer Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten bei, worin eben das Gesetz über die Nationalität diskutiert, und am Ende mit 77 gegen 28 Stimmen angenommen wurde. (W. B.)

Rußland.

Öffentliche Nachrichten aus der Reimn rühren das vorzüglichste Emporklühen der

höcigen See- und Handelsstadt Sapatoria. Aus diesem Hafen wird der bedeutendste Ausfuhrhandel getrieben, namentlich mit russischem Getreide, Salz (aus den in der Nachbarschaft vorhandenen ergiebigen Salzseen), Butter, Wolle und Leder. Von diesen Artikeln wird dort jährlich für mehrere Millionen an Werth geladen, und die Schiffe, welche diese Waaren abholen, bringen fast einzig und allein bares Geld zum Einkauf mit. Nächst den eingebornen russischen alda anfassigen, siedeln sich auch aus den entferntesten Gegenden von Europa, so wie auch aus Konstantinopel und von den Küsten von Rumelien und Anatolien Kaufleute dort an. Die Kaufmannschaft ist wohlhabend, und hat auf ihre eigene Kosten bedeutende Quarantänen-Anstalten errichtet. (Dester. B.)

Schweden und Norwegen.

Schon im Jahre 1814, als sich die Schwedische Armee in Norwegen der Stelle näherte, wo König Karl XII. seine ruhmvolle Laufbahn schloß, bath dieselbe um die Erlaubniß, ihm ein Denkmal errichten zu dürfen. Der König gab seine Einwilligung, und vorbereitende Maßregeln wurden getroffen. Jetzt ist eine allgemeine und freiwillige Unterzeichnung bei allen Regimentern eröffnet worden, um bis zum nächsten 11. December, da ein Jahrhundert seit dem Tode des Helden verfloßen ist, die zu diesem Denkmal, welches nach dem allgemeinen Wunsch in der Hauptstadt errichtet werden wird, nöthige Summe aufzubringen.

Der König hat der Stadt-Baukasse zu Stockholm aus eigenen Mitteln eine Anleihe von 100,000 Rthlrn. zu 3 Procent Zinsen vorgeschossen; durch jene Kasse ist seit vier Jahren die Summe von 332,000 Rthlrn. zur Verschönerung und Bequemlichkeit der Stadt verwendet worden. (W. B.)

Wechsel-Cours in Wien

vom 5. December 1818.

Conventionsmünze von Hundert 249 1/2